

Schrankenwärter

Die weibliche Form ist zwar leicht bildbar: Schrankenwärterin, kam aber sicher nie vor, weil das Auf- und Abdrehen der Schranke von den Anfängen im 19. Jahrhundert an reine Männersache war, als die Schranken noch den Zügen galten, die dann anhalten und den Fuhrwerken den Vortritt lassen mussten, die also quer zu den Schienen angebracht waren, bis hin zu den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, als das Handwerk aus der Mode kam.

Im Plattdeutschen heißen die Schrankenwärter übrigens deutlich poetischer:
ISENBAHNBOHMOPUNDALDREIER.

Wenn dieser vergaß, die Schranke wieder hochzudrehen, und der Lenker eines Fuhrwerks davor wusste seinen Namen nicht, dann sprach er ihn an mit „He, ISEN....“, und dieses „HE“ war keineswegs eine Abkürzung von „Herr“. Wenn jemand doch „Herr“ davor setzte, wurde ihm unterstellt, dass er des Plattdeutschen nicht mächtig oder sonst irgendwie hochkandidelt war. Dem konnte es dann passieren, dass der Schrankenwärter seinen linken Ellbogen auf die Schranke und den Kopf in die linke Hand stützte, dabei grinsend mit weitem Umherblick Mit „Herr“ redete man im Plattdeutschen verbreitet Unmenschen an, die einen für einen Untermenschen hielten.

[von Eberhard Gering?]